

Fast & Furious

Die Technologie und die Performance der Referenzklasse des Hauses wollte Subwoofer-Spezialist SVS unbedingt kleinkriegen. Mit dem neuen SB-3000 ist das den Amerikanern eindrucksvoll gelungen. Für 1400 Euro haben sie jetzt einen Hammer-Subwoofer am Start. von Stefan Schickedanz



SVS SB 3000 € 1400

Testurteil: sehr gut
Preis/Leistung: überragend **85%**

video KAUF Tipp



SVS strotzt gerade vor Selbstvertrauen. Die Amerikaner erweitern ihr Programm in Richtung Drahtlos-Audio durch die Prime-Wireless-Serie die bequeme Nutzung mit exzellentem Klang verbindet. Doch SVS steht vor allem für exzellente Subwoofer. Das hat man in der Entwicklungsabteilung nicht vergessen. Deshalb bringen die Bassmacher auch eine neue Subwoofer-Linie. Die 3000er Serie stellte sich auf der CES 2019 in Las Vegas einem großen Publikum. Die Zielsetzung dahinter zeugt von Ehrgeiz. Für Preis und Größe soll die Baureihe eine einzigartige Performance bieten, weshalb die Konstrukteure Anleihen bei ihren mit Auszeichnungen und Testsiegen überhäufteten 16-Ultra- und 4000er-Baureihen nahmen.

Während die Typenbezeichnung keine Rückschlüsse mehr auf die Treibergröße zulässt, blieben die angestammten Bezeichnungen SB und PB erhalten. Dementsprechend gibt es mit dem SB-3000 einen in erster Linie für Musikliebhaber gedachten geschlossenen Subwoofer. Der PB-3000 ist sein Pedant mit Bassreflex-Gehäuse und wendet sich vor allem an Heimkino-Enthusiasten, die es richtig krachen lassen wollen.

Die Größe der Gehäuse unterscheidet sich. Während der SB-3000 auf 38,6 x 39,7 x 45,2 cm (BxHxT) kommt, ist der PB-3000 mit seinen drei in der Front untergebrachten Bassreflexöffnungen 46,5 x 55,6 x 66 cm groß. Auch der Preis liegt beim PB-3000 mit 1700 Euro etwas höher. Der SB ist für 1500 Euro sogar schon

in Piano-Lack zu haben und in der einfachen Gehäuse-Ausführung noch einmal 100 Euro günstiger. Was die Kaliber der Treiber betrifft, herrscht Waffengleichheit in der 3000er-Serie. Es handelt sich in beiden Fällen um 13-Zöller aus eigener Entwicklung und Fertigung. Bereits bei der darüber angesiedelten 4000er-Serie setzte SVS auf ähnlich große Bässe. Dennoch bedeutete der niedrigere Preisrahmen eine neue Herausforderung für die erfolgsverwöhnten und von Smith Freeman, Director of Product Management bei SVS, angeführten Entwickler, die sich nicht einfach beim großen Bruder bedienen konnten, ohne die Kosten explodieren zu lassen.

Kräftiger Antrieb

Allein der von einem Druckgusskorb getragene, aus Ferrit gefertigte Doppelmagnet mit belüfteten Polkern wiegt über 11 Kilo, um den nötigen Schub für große, gleichzeitig kontrollierte Auslenkungen zur Wiedergabe extrem tiefer Frequenzen zu erzeugen. In seinem Magnetfeld bewegt sich eine Flachschiwingspule mit neuem Split-Wind-Design, das bei extremen Auslenkungen durch dickere Windungen an beiden Enden Vorteile im Verzerrungsverhalten verspricht. In der Mitte genügt dagegen weniger Draht, weil dieser Bereich nur bei geringen Lautstärken und entsprechend kleineren Hüben relevant ist. Die Bauweise reduziert die Masse und verbessert die Gesamteffizienz des Treibers. Dessen steifer Aluminiumkonus mit Staubschutzkappe aus Faserverbundmaterial soll eine druckvolle, punktgenaue Tieftonwiedergabe ermöglichen.

Dazu benötigt er aber die passende potente Signalverstärkung. Für die ist

der vom STA-1500D aus der 16-Ultra-Serie abgeleitete Sledge STA-800D2-Verstärker zuständig. Die Leistungsangabe von 800 Watt RMS bezeichnet SVS als „konservativ“ und wirft 2500 Watt Impulsleistung in den Raum. Das ausgeklügelte Konzept des Sledge-Amps kombiniert die Effizienz eines Class-D-Verstärkers mit der Fähigkeit, hohe Ströme durch die vollständig diskreten MOSFETs zu pumpen. Die Kontrolle über das Powerhouse obliegt einem 50-MHz-DSP vom Halbleiter-Spezialisten Analog Devices. Nicht ohne Stolz spricht SVS vom fortschrittlichsten Digitalprozessor, der jemals in einem Subwoofer verwendet wurde. Er ermöglicht Filter-Formationen mit 56-Bit-Präzision für Raum-Anpassung und optimierte Frequenzgangkurven.

App-solute Kontrolle

Um die ganze Technik zu steuern, lieferte SVS die aus den größeren Baureihen bekannte App mit. Die gibt es kostenlos für iOS und Android und neuerdings auch für Amazon-Geräte. Wer sie nutzen möchte, muss sein Smartphone via Bluetooth mit dem SB-3000 verbinden. Anders als bei den größeren Brüdern sitzen die On-Board-Bedienungsorgane auf der Rückseite des Subwoofers direkt im Elektronikmodul. Eine Art, Kosten zu sparen, die nicht zu Lasten des Klangs geht. Der größere SB-4000 hat nämlich vorne ein Display mit Tastenkreuz für alle, die ihren Subwoofer

Das mitgelieferte Frontgitter verleiht dem SVS SB-3000 einen zeitlos schönen Look.



ohne Smartphone bedienen wollen oder müssen. Doch nicht nur die Zusammenlegung hilft Geld zu sparen, auch das LED-Display wurde durch eine Kette einzelner kleiner LEDs ersetzt. All das zeigt das Bemühen von SVS, möglichst viele Kosten zu sparen, aber von der Performance möglichst nahe an seine Referenzen heranzukommen.

Angesichts der ehrgeizigen Zielsetzung, Referenzklassenklang erschwinglich zu machen, wurde der Hörtest von allen mit größter Spannung erwartet. Die nötige Einrichtung war mit der Bluetooth-App schnell bewerkstelligt. Mit ihr können wir auch bequem durch Umschalten während der Musikwiedergabe die beste Phaseneinstellung finden – ein großer Vorteil gegenüber Subwoofern,

bei denen das nur am Gerät selbst möglich ist. Man muss nicht hin- und herrennen und hört direkt nach dem Umschalten das Resultat der Phasen-anpassung.

Während der Effekt der Phasenum-schaltung immer sehr subtil ausfällt, galt dies diesmal auch für den Betrieb mit und ohne Subwoofer. Gewöhnlich führt das Hinzuschalten des Bass-moduls zu einem Schwall an tiefen Tönen. Oft wird dabei der Bass nicht nur mehr, sondern auch weicher. Mit dem SB-3000 verhielt es sich anders. Schon bevor wir den Feinabgleich des Pegels mit einigen aussagekräftigen Tracks vorgenommen hatten, klang alles rund und stimmig. Der Bass konnte es von der Präzision und vom Tempo mit den besten Boxen aufnehmen. Sogar, als wir uns von der

Neue Elektronik ist der Schlüssel

Bei seiner 4000er-Serie und bei den noch größeren 16-Ultras setzt SVS auf Bedienung via kostenloser Smartphone-App und hält zusätzlich noch ein Tastenfeld mit Display oben auf der Front bereit. Die nützliche Sache mit der Smartphone App konnte SVS trotz der kleineren Preise von SB-3000 und PB-3000 beibehalten.

Das Front-Display wurde gestrichen und die Tasten wanderten auf die Rückseite, sitzen jetzt direkt am Elektronik-Modul. Statt eines LED-Displays übernimmt dort eine Kette von LEDs die Anzeige der Betriebszustände. Denn der Nutzer soll in der Lage sein, auch ohne Smartphone oder Tablet auf die Phasen-Anpassung oder die Filtermöglichkeiten zuzugreifen. Was die Endstufen betrifft, bleibt SVS der mit der STA-1500D eingeschlagenen Linie treu, um die Effizienz von Class-D-Verstärkung mit der Stromlieferfähigkeit von Class A/B zu vereinen. Deshalb hat die Sledge STA 800D2 diskrete MOSFETs.





Quadratisch, praktisch, gut: Der SVS SB-3000 ist um einiges kompakter als sein Bassreflex-Pendant PB-3000.

Schwesterzeitschrift AUDIO ein Paar Boxen der 800 D3 Serie von B&W borgten, bildete der bei 80 Hz getrennte Bass aus der Standbox mit dem des SB-3000 eine Einheit. Dabei passten nicht nur der Frequenzgang, sondern auch das immense Tempo zusammen. Der Einsatz des Subwoofers machte den Klang subtil besser, doch er ließ sich weder orten noch direkt aus dem Geschehen heraushören. Der Bass wurde nur einfach noch konturierter, tiefer, knackiger. Und wenn man ihn deaktivierte, fehlte einfach das gewisse Etwas. So wie bei einem Essen aus tollen Zutaten, bei dem die Gewürze vergessen wurden.

Bei „Radio Active“ von den Imagine Dragons „Smoke + Mirrors Live“ wirkten die mächtigen Bass Drums um einiges eindrucksvoller, authentischer mit dem SB-3000. Subwoofer werden mitunter als Brüllwürfel abgetan, was vor allem einigen günstigen

Bandbass-Subwoofern geschuldet ist. Die können nur einen Ton spielen, den aber umso vorlauter. Der SVS SB-3000 ist mit seiner vorbildlichen Präzision und Impulstreue das genaue Gegenteil. Er hat das Zeug dazu, selbst Audiophilen die Verwendung eines Bassmoduls schmackhaft zu machen. Sein Einsatz brachte nur Vorteile. Er spielte derart sauber und dezent kraftvoll, dass er ausgemachten Actionfilm-Freaks womöglich mitunter schon zu unspektakulär erscheinen dürfte. Doch speziell für sie hat SVS den PB-3000 im Programm, den wir uns in Kürze anhören werden.

Fazit

SVS ist es tatsächlich gelungen, die Tugenden seiner Flaggschiffe in einen äußerst kompakten und erschwinglichen Subwoofer zu packen. Gerade jene, die vorwiegend Musik und Konzertvideos sehen, werden ihn lieben.

TESTERGEBNISSE

Hersteller	SVS
Modell	SB-3000
Preis	1400 Euro
KLANGQUALITÄT (max. 300 Punkte)	sehr gut 87% 260
Basspräzision (100)	85
Tiefgang (100)	90
Pegelfestigkeit (100)	85
AUSSTATTUNG (max. 30 Punkte)	sehr gut 83% 25
VERARBEITUNG (max. 70 Punkte)	gut 76% 53
Anmutung (35)	28
Material (35)	25
GESAMT (max. 400 Punkte)	338

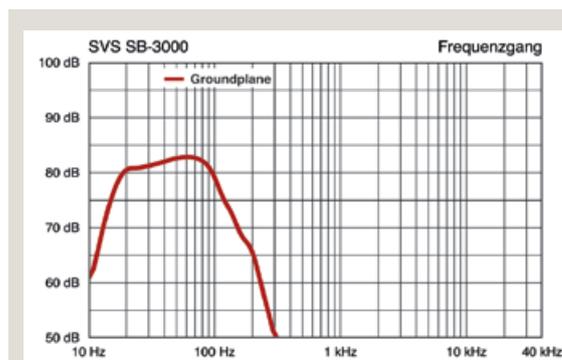
Testurteil: sehr gut (85%)
Preis/Leistung: überragend

DATEN UND MESSWERTE

Internet	www.sv-sound.de
DATEN & FAKTEN	
Abmessungen (B x H x T)	38,6 x 39,7 x 45,2 cm
Gewicht	25 kg
Maximalpegel	106 dB
Oberflächen	Folie/Pianolack
Farben	Schwarz
TECHNIK	
Arbeitsprinzip	Geschlossen
Phase variabel/schaltbar	• / -
Eingang Cinch / XLR / Lautsprecher	• - / -
Ausgang Cinch / XLR / Lautsprecher	• / - / -
Raumanpassung	•
Pegel / Frequenz fernbedienbar	• / •
Besonderheiten	App

• = ja // - = nein

AUS DEM MESSLABOR



SVS SB-3000

Sehr breitbandige Auslegung. Nicht nur für diese Preisklasse liegt die untere Grenze mit 18 Hz - 3 dB bzw. 16 Hz - 6 dB extrem niedrig. Dennoch wird ein stattlicher Maximalpegel von 106 dB erreicht. Für die Abmessungen hervorragend. Die obere Grenzfrequenz liegt bei 114 Hz - 6 dB, die Anpassung ist also sehr einfach.



Die SVS App verbindet sich via Bluetooth mit dem Subwoofer und erleichtert die Bedienung erheblich. Schließlich gibt es am SB-3000 kein Frontdisplay.

Damit haben wir getestet



Imagine Dragons, Smoke + Mirrors Live.
Die Blu-ray Disc verlangt alles ab, was Tiefgang, Belastbarkeit und Präzision betrifft.